

Gut gedruckt ist halb gewonnen

Tipps für die Praxis

Es ist immer ein großer Moment, wenn der fertige Gemeindebrief ausgeliefert wird: Gut fühlt es sich an, wenn man das frisch gedruckte Exemplar in die Hand nimmt und durchblättert. Die Stunde der Wahrheit belohnt für Tage und Wochen redaktioneller und gestalterischer Arbeit. Wie ein Handwerker auf sein Werkstück blicken Redakteur und Layouter nicht ohne Stolz auf die selbst produzierten Seiten, die nun in hundert- oder tausendfacher Auflage gebunden daliegen.

Freilich ist es ein kritischer Blick: Wirkt das Titelbild so plastisch wie auf dem Computerbildschirm? Besitzen die Druckfarben Strahlkraft? Ist das Schwarz der Buchstaben so kontraststark, dass die Leser keine Mühe damit haben? Oder entdeckt

man gleich die kleinen und großen Fehler – die falsche Bildunterschrift, die verpixelte Grafik, die verschobenen Spalten, die verrutschte Klammerbindung?

Das Ergebnis zählt: Und verantwortlich für ein gelungenes oder missratenes Endprodukt ist in gleicher Weise sowohl die Druckvorstufe als auch die Druckerei selbst. Will sagen: Aus einer fehlerhaften Druckvorlage kann der beste Drucker keinen ansehnlichen Gemeindebrief zaubern, aber auch die ambitioniertere Redaktion und Grafik kann durch einen verpfuschten Druck (etwa am Kopierer) am Ende nicht glänzen. Und anders als bei Onlineprodukten ist das gedruckte Ergebnis endgültig: Während Fehler auf der Homepage von jetzt auf gleich korrigiert werden können, muss das

Printprodukt so verteilt werden, wie es ist, will man nicht die kostspielige Auflage in die Tonne schmeißen und neu drucken.

Um teure Fehler von vornherein zu vermei-

den, kommt es also darauf an, in der Druckvorstufe sehr sorgfältig zu arbeiten und eine Druckerei zu finden, die qualitativvoll druckt und buchbinderisch exakt arbeitet – und das alles termingerecht und zu einem guten Preis.

Im Idealfall klappt es auch noch mit der Kommunikation zwischen Vorstufe und Druck, so dass man über Probleme im Vorfeld offen reden kann, ohne nachträglich Schuldzuweisungen zu verteilen. Dazu ist es wichtig, dass man sich versteht und eine gemeinsame Sprache spricht. Und die Rollen sollten klar verteilt sein: Natürlich ist die Druckerei nicht fürs Korrekturlesen zuständig, aber andererseits kann man erwarten, dass sie nicht unbesehen jeden groben Layout-Schnitzer druckt.

Welche Druckerei ist die richtige?

Aufsichtsvorlagen auf den Kopierer legen und den fertigen Gemeindebrief am Ausgabefach in Empfang nehmen? Lieber nicht! Erstens ist der Arbeitsaufwand für das Falzen und Heften sehr hoch. Und zweitens kommt der Bürokopierer als Produktionsmaschine generell nicht in Betracht, weil seine Qualität nicht ge-

DER EXPERTE MEINT



„Gut drucken kann im Prinzip jede Druckerei. Entscheidend ist heute die Qualität der eingereichten Daten. Wenn dann auch Grundregeln der Gestaltung eingehalten werden, erhält man einen gelungenen Gemeindebrief.“

Michael Reintjes, Inhaber www.kirchendruckerei.de

So sieht eine Druckanfrage aus

Druckvorlage: Geben Sie an, in welcher Form Sie die Daten an die Druckerei übergeben wollen. Standard ist das PDF-Format in der Einstellung „Druckausgabequalität“ mit Druckermarken und Beschnittzugabe. Manche Druckereien haben eigene PDF-Vorgaben, an die man sich halten muss.

Format: Geben Sie das (gefaltete) Endformat an.

Umfang: Gehen Sie möglichst von einem Standard-Seitenumfang aus und nennen Sie mögliche Ausnahmen.

Auflage: Lassen Sie sich die Preise für verschiedene Auflagenhöhen geben und vergleichen Sie die (oft erstaunlich geringen) Mehrkosten.

Druck: 2/2-farbig bedeutet: Auf Vorder- und Rückseite des Druckbogens wird zweifarbig, in diesem Fall Schwarz und Orange (= Sonderfarbe HKS 7) gedruckt. 4/0-farbig würde bedeuten: Vorderseite vierfarbig, Rückseite bleibt unbedruckt.

Papier: Legen Sie die Papierqualität fest, lassen Sie sich Muster mitschicken und in der Papierwahl beraten.

Verarbeitung: Bei mehr als acht Seiten Umfang sollte der Gemeindebrief geheftet werden, da er sonst auseinanderfällt.

Lieferung: Setzen Sie für die Produktion etwa eine Arbeitswoche an. Vereinbaren Sie am besten kurzfristig telefonisch feste Liefertermine und sorgen Sie dafür, dass jemand die Ware annimmt.

Briefkopf Absender

Druckerei XY
Straße
PLZ Ort

Datum

Druckanfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Kirchengemeinde bringt vier Mal im Jahr den Gemeindebrief „Der Bote“ heraus. Bitte machen Sie ein Angebot für die Herstellung eines Jahrgangs.

Druckvorlage	druckfertige PDF-Datei
Format	DIN A5
Umfang	32 Seiten/alternativ 24 Seiten
Auflage	500/1.000/2.000 Stück
Druck	2/2-farbig (Schwarz/Orange HKS 7)
Papier	90 g Bilderdruck matt (bitte Muster)
Verarbeitung	falzen, schneiden, Rückendrahtheftung mit 2 Klammern
Lieferung	Fünf Werktage nach Datenabgabe an KG, Lieferanschrift mit Telefon und Ansprechpartner/in, zu folgenden Terminen (Ca.-Erscheinungstermine angeben)

Wir bitten um Antwort bis zum xx.xx.2012. Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Ansprechpartner/in KG

nügt – Schriften und Bilder bleiben unscharf, Graufächen versumpfen. Nur Digital- oder Offsetdrucke, die aus druckfähigen PDF-Dateien erzeugt werden, garantieren ein gutes Druckbild. Der Gang zum Druckprofi ist also kein Luxus, sondern Standard. Dienstleister kann ein Betrieb um die Ecke sein, ein deutschlandweit arbeitender Spezialist oder aber eine reine Internetdruckerei.

Wer kurze Wege und die direkte Ansprache schätzt, wird meist vor Ort fündig. Eine Druckerei, die auf persönliche Kundenbeziehungen Wert legt, ist nicht die schlechteste Wahl. Viele Dinge, von der Beilage bis hin zur Anlieferung, lassen sich individuell regeln. Auch Fragen – etwa zur grafischen Bearbeitung des Logos – können im Bedarfsfall mit Fachleuten vor Ort geklärt wer-

den. Und wenn etwas schief läuft, ist manches auf Kulanz möglich.

Wer absolut fehlerlose PDF-Vorlagen herstellt, keine individuellen Auflagenzahlen benötigt und vorab zahlt, muss den Internetdrucker nicht scheuen. Meist ist konkurrenzlos billig, was online bestellt und wenige Tage später vom Paketdienst ausgeliefert wird. Auch die Qualität der großen Internetdruckereien ist

Auf Internetseiten wie www.kirchendruckerei.de, www.leodruck.com, www.gemeindebrieftdruckerei.de und www.gemeindebrieft-in-farbe.de können Gemeindebrieftkunden den Preis für ihr Produkt online errechnen lassen

in der Regel einwandfrei, normierte Produktionsabläufe sorgen für pannenfreie Ergebnisse. Immer vorausgesetzt, die angelieferte Druckvorlage stimmt, nichts wurde vergessen, und keine Sonderwünsche stören den Workflow. Europas Branchenführer flyeralarm.de bearbeitet so täglich rund 10.000 Druckaufträge, 15.000 Pakete verlassen pro Tag die Würzburger Firma. Individuelle telefonische Beratung ist eher nicht vorgesehen.

Trend zum vierfarbigen Druck

Michael Reintjes druckt in Kleve in seinem mittelständischen Betrieb kirchendruckerei.de eine Gesamtauflage von jährlich zwei Millionen Gemeindebrieften für 150 Kirchengemeinden, bei einer durchschnittlichen Auflage von 3.000 Stück. 60 Prozent der Gemeindebrieft werden einfarbig gedruckt, so Reintjes: „Der Trend geht allerdings zum vierfarbigen Druck.“

Er weiß, was für Gemeinden wichtig ist: „Qualität, Liefertermin und Preis. Meist in dieser Reihenfolge, allerdings nicht bei einer Erst-

anfrage, dann ist es genau andersherum.“

Die „Kirchendruckerei“ garantiert die Lieferung zum Festpreis innerhalb von acht Arbeitstagen. Zwar ist bei Reintjes der Preis auch online abzufragen, aber viele Kirchenkunden suchen doch den persönlichen Kontakt am Telefon. Auch bei Problemen, denn beim Datencheck fallen die häufigsten Fehler auf: „Bildaten in zu niedriger Auflösung und fehlende Schriften.“ Wenn möglich, löst die Klever Druckerei Probleme selbst, sonst bietet Reintjes nach eigener Aussage telefonische Hilfestellung bei der Fehlerbehebung in der Originaldatei an.

Eva Kraus von der Stockacher Firma Leo Druck GmbH reagiert ähnlich: „Lösungen finden wir meist mit dem Kunden persönlich“, so die Geschäftsführerin. Ihre Fehleranalyse bei eingesandten Druckunterlagen von Gemeindebrieften: „Farben im RGB-Farbmodus, kein Beschnitt, Schriften nicht eingebettet, keine Seitenzahlen enthalten, falsche Formate, oft schlechte Bildauflösung.“ Ist der Preis immer der entscheidende

Faktor für einen Druckauftrag? „Meistens“, so ihre Erfahrung, „aber Zeit ist auch ein wichtiger Faktor, genauso die Qualität.“ Erfahrungen mit Druckereien muss jede Gemeinde selbst machen. Wichtig zu wissen: Die Preisunterschiede für Ihren speziellen Gemeindebrieft sind von Druckerei zu Druckerei nicht selten beträchtlich. Denn je nach vorhandenem Maschinenpark lassen sich bestimmte Formate, Auflagen und Farben für den einen billig und für den anderen nur teuer herstellen.

Jährlich Preise vergleichen

Auch was die Papierqualitäten angeht, ergeben sich Preisdifferenzen, je nachdem, was am Lager ist oder in welchen Mengen zugekauft werden muss. Deshalb der dringende Tipp: Vergleichen Sie einmal im Jahr die Preise für Ihren Gemeindebrieft, denn der Markt ist in Bewegung. Keine Druckerei wird Ihnen böse sein, wenn Sie regelmäßig eine professionelle Ausschreibung unter konkurrierenden Betrieben durchführen (s. Kasten Seite 9).

Lothar Simmank